

# Konzeption

## Evangelischer Kindergarten Schatzkiste



Kindergarten der Evangelisch - Lutherischen Kirchengemeinde  
Christuskirche in Augsburg – Haunstetten

Verantwortlich für die Erstellung und Überarbeitung der Konzeption ist das  
Kindergartenteam in Abstimmung mit dem Träger und dem Kindergartenbeirat

Vorwort: Zur Geschichte unserer Einrichtung 4

## **I. Teil: Pädagogisches Konzept**

### **1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

1.1	Einrichtungsart, Angebot, Träger und Standort	5
1.2	Informationen zur Einrichtung	5
1.3	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.4	Unser rechtlicher Auftrag	7

### **2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien**

2.1	Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt	7
2.2	Unser Bild vom Kind	7
2.3	Das Spiel als Entwicklungs- und Bildungsmotor	8
2.4	Unser pädagogischer Ansatz	8
2.5	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	9
2.5.1	Unser lokales Netzwerk	10
2.5.2	Öffentlichkeitsarbeit	10
2.6	Bildungsqualität - Qualitätsverbesserung	11

### **3. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder**

3.1	Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit	
3.1.1	Mitwirkung der Kinder (Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten)	12
3.1.2	Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung Integration - Inklusion	12
3.1.3	Anregende Lernumgebung und Exkursionen	13
3.1.4	Ganzheitliche Bildung – Lernen in Alltagssituationen, Jahresthemen und Projekten im Mittelpunkt	13
3.1.5	Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung	14
3.1.6	Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder	14
3.2	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes	15
3.2.1	Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	15
3.2.2	Sprach- und mediengewandte Kinder	16
3.2.3	Fragende und forschende Kinder	16
3.2.4	Künstlerisch aktive Kinder	17
3.2.5	Starke Kinder	17

### **4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern**

4.1	Unsere Angebotspalette für Eltern	18
4.2	Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat	18

## **5. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

5.1	Dokumentation unserer Arbeit	19
5.2	Elternkompetenzen	19
5.3	Bauliche Veränderungen	19

## **II. Teil: Die Gruppen der Schatzkiste**

### **1. Gemeinsamkeiten unserer Kindergartengruppen im Haus und im Wald**

1.1	Leitsätze unserer Kita	19
1.2	Übergang in den Kindergarten – die Eingewöhnung	20
1.3	Übergang in die Grundschule	20
1.4	Raumangebot und Ausstattung	21
1.5	Ethische und religiöse Bildung	21
1.6	Gesunde Ernährung	22

### **2. Die Bären- und die Froschgruppe**

2.1	Der Tagesablauf	22
2.2	Ausflüge	22
2.3	Bewegungsbaustelle	23
2.4	Gartenkonzept	23
2.5	Musikalische Früherziehung	23
2.6	Gesunde Ernährung	23
2.7	In der Ruhe liegt die Kraft - Schlaf- und Ruhezeiten	23
2.8	Besonderheiten der Froschgruppe	24
2.9	Besonderheiten der Bärengruppe	24

### **3. Die Eichhörnchengruppe - Waldkindergartengruppe**

3.1	Das Grundprinzip der Waldgruppe	24
3.2	Organisatorisches	25
3.3	Die wichtigsten Regeln der Waldgruppe	26
3.4	Tagesablauf	26
3.5	Schulvorbereitung	27

### **4. Spatzengruppen – Krippengruppe im Haus**

4.1	Raumangebot und Ausstattung	27
4.2	Eingewöhnung in die Krippe	28
4.3	Übergang in den Kindergarten	28
4.4	Tagesablauf	28
4.4.1	Ernährung – Mahlzeiten in der Krippe	29
4.4.2	Sauberkeitsentwicklung	29
4.4.3	Ruhe und Erholung	29
4.5	Das Besondere am Spiel des Säuglings und Kleinkindes	29
4.6	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe	30
4.6.1	Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung	30
4.6.2	Emotionale und soziale Kompetenzen stärken	30
4.6.3	Motorische und körperbezogene Kompetenzen stärken	30
4.6.4	Sprachliche und musische Kompetenzen stärken	31

<b>Zitate, die uns aus dem Herzen sprechen</b>	<b>32</b>
--	-----------

## **Vorwort: Zur Geschichte unserer Einrichtung**

Durch den sprunghaften Anstieg der Einwohnerzahlen in Haunstetten um 1960, entstand ein erheblicher Bedarf an Kindergartenplätzen. Der damals einzige Kindergarten der noch selbständigen Stadt Haunstetten, St. Albert, konnte den Bedarf an vorschulischer Betreuung nicht decken. So entschloss sich die *Evang.-Luth. Kirchengemeinde Christuskirche* unter der Leitung von Pfarrer Eduard Gußmann und dem amtierenden Kirchenvorstand zur Entlastung der Familien diesen Kindergarten zu bauen.

Der von Architekt Schatz geplante Bau wurde Anfang 1962 fertig gestellt und der Kindergarten wurde unter dem Namen *Evangelischer Kindergarten Haunstetten* am 1. April 1962 unter der Leitung von Frau Gunhild Kenter eröffnet.

Er bestand aus zwei Ganztagsgruppen und war für 80 Kinder geplant. Durch den großen Betreuungsbedarf nahm der Kindergarten dann jedoch 100 Kinder auf. Aufgrund des Platzmangels wurde 1965 der Bewegungs- und Schlafräum angebaut. Die Aufnahmezahlen konnten dann allmählich gesenkt werden.

Durch den Abbau der Gruppenstärke auf 25 Kinder und die Aufstockung des Personals wurde auch eine gezielte Förderung einzelner Kinder möglich gemacht.

Zum 40-jährigen Jubiläum bekam unser Kindergarten einen neuen Namen. So heißt der Kindergarten seit dem Jubiläumsfest im Juni 2002

### **„Schatzkiste Evang. Kindergarten Haunstetten“**

Unsere Schätze sind zum einen die Kinder, die Zukunft unserer Gesellschaft, aber auch unsere Arbeit und die Erfahrungen, die die Kinder hier für ihr Leben machen. Nicht zuletzt sehen wir einen Kindergarten wie im Gleichnis Matthäus 13.44, als einen „Schatz im Acker der Gemeinde“.

Im September 2003 bekam unser Kindergarten Zuwachs. Eine besondere, dritte Gruppe, die Waldkindergartengruppe, wurde eröffnet. Sie entstand in Zusammenarbeit von Eltern, Träger und Kindergarten. Diese Gruppe bietet 18 Kindern Platz. Ihr Zuhause ist der Haunstetter Wald.

Im gleichen Kindergartenjahr planten und gestalteten unser Team, der Träger, die Eltern und viele Helfer die Außenanlagen unseres Kindergartens in ein naturnahes Spielgelände um. Mit der Waldkindergartengruppe und dem naturnahen Garten legten wir einen Schwerpunkt unserer Arbeit auf das Kennenlernen, Verstehen und Bewahren der Schöpfung.

In den letzten 18

Jahren renovierte der Träger immer wieder Teile des Kindergartens und brachte die Räumlichkeiten auf einen zeitgemäßen Stand. Im Jahr 2015 wurde dann das Kindergartengebäude im Ganzen saniert und neue Räume für eine Krippengruppe mit 12 Plätzen angebaut. Die Einweihung feierten wir mit einem großen Fest im Sommer 2016.

# I. Teil: Pädagogisches Konzept

## 1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1 Einrichtungsart, Angebot, Träger und Standort

Der evang. Kindergarten Schatzkiste ist eine Bildungseinrichtung für Kinder von 1 – 6 Jahren.

#### Unser Angebot im Haus:

- Spatzengruppe: Krippe mit 12 Kinder von 1 – 3 Jahren
- Bärengruppe: Kindergarten mit 25 Kindern von 3 – 6 Jahren
- Froschgruppe: Kindergarten mit 25 Kindern von 3 – 6 Jahren
- Eichhörchengruppe: Waldkindergarten mit 18-20 Kindern von 3 – 6 Jahren

#### Träger:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Christuskirche Augsburg

Haunstetter Straße 244a

86179 Augsburg.

Trägervertreter: Herr Pfarrer Dirk Dempewolf

#### Adresse des Kindergartens:

Schatzkiste Evang. Kindergarten

Rübezahlstr. 1

86179 Augsburg

Telefon: 0821/ 81 16 21

Internet: [www.schatzkiste-haunstetten.e-kita.de](http://www.schatzkiste-haunstetten.e-kita.de)

E-Mail: [kita.schatzkiste.augsburg@elkb.de](mailto:kita.schatzkiste.augsburg@elkb.de)

Der Kindergarten liegt im Süden von Augsburg im Stadtteil Haunstetten, in einer kleinen Seitenstraße der Inninger Straße, mit guter Verkehrsanbindung (Straßenbahnlinie 3 und Buslinie 25) in dennoch ruhiger Lage.

### 1.2 Informationen zur Einrichtung

Unser „Tag der offenen Tür“ findet am letzten Freitag im Januar statt.

Anmeldungen laufen seit 2022 alle über das Kita-Portal der Stadt Augsburg. Um sich persönlich vorzustellen und einen ersten Eindruck unserer Kita zu bekommen, empfiehlt es sich dort vorbei zu schauen.

## **Öffnungszeiten der Einrichtung**

im Haus:	Montag bis Donnerstag	7.00 – 17.00 Uhr
	Freitag	7.00 – 16.00 Uhr
in der Waldgruppe:		
	Montag bis Freitag von	7.30 – 14.30 Uhr
Bringzeit für alle Gruppen		7.00 – 8.30 Uhr

## **Schließzeiten des Kindergartens:**

Geschlossen ist: Samstag und Sonntag und an gesetzlichen Feiertagen

Weihnachtsferien

Rosenmontag bis Aschermittwoch

2. Woche der Pfingstferien

Sommerpause: im August drei Wochen

30 Schließtage werden nicht überschritten

Genauere Daten werden jedes Jahr im Herbst mit dem Kindergartenbeirat abgestimmt.

## **Personal der Einrichtung:**

In den drei Kindergartengruppen arbeiten:  
sechs Fachkräfte  
zwei Ergänzungskräfte

In der Krippengruppe:  
eine Fachkraft  
zwei Ergänzungskräfte

Für die gesamte Einrichtung:  
Eine Hauswirtschaftliche Hilfe und Raumpflegerin  
Ein Ehepaar für Hausmeister- und Gartenarbeiten

## **1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Die Kinder unserer Einrichtung kommen in der Regel aus Haunstetten. Unsere Waldgruppe, (die Eichhörnchen) besuchen auch einige Kinder aus anderen Stadtteilen oder umliegenden Gemeinden.

Die Familien, die sich an uns wenden, suchen zum einen eine wohnortnahe, ruhige aber gut erreichbar gelegene Bildungs- und Betreuungseinrichtung für ihre Kinder. Zum anderen schätzen sehr viele unserer Familien, wie aus unseren jährlichen Elternumfragen hervorgeht, unser Konzept: der gruppenorientierten Arbeit mit christlichem Profil, die Überschaubarkeit der Einrichtung und die familiäre Atmosphäre.

In unserer Einrichtung leben und lernen Kinder verschiedener Religionszugehörigkeit und mit unterschiedlichem kulturellem und familiärem Hintergrund. Ebenfalls sehr verschieden sind die Größe und die Familienzusammensetzung der Herkunftsfamilien.

#### **1.4 Unser rechtlicher Auftrag**

Unser rechtlicher Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Elementarbereich auf den Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) insbesondere der in Artikel 13 beschriebenen Bildungs- und Erziehungsziele, der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) und den Vorgaben unseres Trägers.

Ebenfalls basiert die Konzeption auf den Kinderrechten, die es stets einzuhalten gilt.

Der Träger und die Kita schließt mit den Sorgeberechtigten des Kindes einen Betreuungsvertrag mit Kindergartenordnung und Anlagen. Diese Konzeption ist Teil des Betreuungsvertrages.

## **2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien**

### **2.1 Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt**

Für uns ist die Zusage der Liebe Gottes an jeden einzelnen Menschen die Grundlage der Erziehung.

Wir geben den Kindern den Raum und die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand die Vielfalt des Lebens zu entdecken.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und in die Gemeinschaft hineingenommen.

Durch unsere Lebensgestaltung laden wir ein, den christlichen Glauben kennen zu lernen.

Unser Leitbild nehmen wir ernst in der Begegnung mit unseren Kindern und deren Eltern.

Wir verstehen uns als Partner der Eltern, die um das Wohl des uns anvertrauten Kindes besorgt sind und es gemeinsam in seiner Entwicklung und Bildung unterstützen und begleiten. Die Basis für die Bildung von Anfang an ist das spielerische Lernen des Kindes durch soziale Interaktion mit anderen auf der Grundlage einer sicheren Bindungsbeziehung. Dabei ist uns wichtig, dass alle Kinder diese Chance zur positiven Entwicklung und Bildung bekommen, und in unserer Einrichtung integriert werden können.

### **2.2 Unser Bild vom Kind**

Kinder besitzen von Geburt an grundlegende Kompetenzen. Wir sehen das Kind wie schon der Psychologe Jean Piaget als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung. Allerdings bildet sich das Kind nicht allein ohne Zutun von anderen oder der Umwelt. Sondern Kinder lernen im Austausch, in der Interaktion mit anderen Kindern wie Erwachsenen. Dies nennt man Ko-Konstruktion (siehe auch Teil I. 2.3 das Spiel als...)

„Nach diesem ko-konstruktiven Verständnis lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies beinhaltet, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gestärkt wird... (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren).

### **2.3 Das Spiel als Entwicklungs- und Bildungsmotor**

Spielen ist die „Hauptarbeit“, die zentrale Tätigkeit des Kindes und geschieht aus einem inneren Entwicklungsantrieb. Das Spielen macht das Leben begreifbar, das Kind erfährt sich selbst, ahmt die Welt der Erwachsenen nach und verarbeitet spielerisch Beobachtungen und Erlebnisse. Das Spiel dient der Förderung der Persönlichkeit und der Sozialisation. Spielen beansprucht den ganzen Menschen, mit Kopf, Herz und Hand.

Durch das Spiel erfährt das Kind eine Förderung im geistigen Bereich, (z.B. logisches Denken, differenzierter Wortschatz, Konzentrationsfähigkeit), im emotional-sozialen Bereich (z. B. in der Kooperationsbereitschaft, höhere Regelakzeptanz, Verarbeiten von Gefühlen), und im körperlichen Bereich (fließende Gesamtmotorik, bessere Augen-Hand-Koordination)

Die Kinder brauchen vor allem Zeit und eine geeignete Umgebung für ein intensives und ungestörtes Spiel, in dem sie ihr eigenes Entwicklungstempo bestimmen dürfen.

Kinder spielen alleine, aber auch in Interaktion mit den anderen Kindern oder Erwachsenen. Sie bringen sich aktiv ein, setzen sich mal gegen andere durch und lernen Meinungen anderer zu akzeptieren.

Sie beschäftigen sich ohne Material sinnvoll und kreativ, beziehen ebenso verschiedenes Spielmaterial, Dinge aus dem Alltag und Naturmaterialien in ihr Spiel mit ein, und entdecken und erfahren so ihre Umwelt.

Kinder setzen ihre Ideen um, im Rollenspiel schlüpfen sie in die Rolle anderer Personen, Tiere oder Dinge, nehmen ein „Vorstellungs-Ich“ an und entwickeln so ein Mitgefühl, die Empathie.

Durch das Spiel im Freien, das Klettern, Balancieren und Springen, also das Erleben des eigenen Körpers, lernt das Kind sich selbst gut einzuschätzen und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Im täglichen Freispiel agiert das Kind selbsttätig und eigenaktiv. Ebenso wichtig ist das pädagogische Lernangebot.

Durch Musik, Malen, Basteln, Hören von Geschichten, Rollenspiel oder kleinen Gesprächsrunden, kann das Kind sich mit einem bestimmten Thema (z. B.: Unsere Haustiere) vielschichtig auseinandersetzen. Es befasst sich auch mit dem Wissen und den Fähigkeiten anderer, und schöpft so aus dem Erfahrungsschatz der Traditionen und Kulturen.

### **2.4 Unser pädagogischer Ansatz**

Unser Kindergarten ist klein und überschaubar, das kommt den Kleinen wie den Großen sehr entgegen. Die Kinder kennen ihren Platz, die Gruppe und der geregelte Tagesablauf ist ihnen vertraut. Jedes Kind ist uns wichtig, es soll sich angenommen, wertgeschätzt und



geborgen fühlen (siehe Teil I. 2.1 Leitbild). So hat es beste Chancen sich gut zu entwickeln und seine Kompetenzen zu erweitern und zu stärken.

Wir arbeiten gruppenorientiert mit festen Bezugspersonen. Das ist unsere Basis für gute, die Kinder stärkende Beziehungen sowohl zu unserem pädagogischen Gruppenteam, wie auch der Kinder untereinander. Es entstehen Bindungen, die den Kindern die nötige Sicherheit und Geborgenheit geben, um sich auf Neues, Interessantes einzulassen, also zu lernen. Sichere Bindungen machen Kinder stark und erleichtern das Verkräften und Verarbeiten von schwierigen Lebenssituationen (Resilienz).

Wir arbeiten nach Wald- bzw. Naturpädagogischen - Prinzipien. Uns sind Naturbegegnungen, Naturverbundenheit, als christlicher Kindergarten das Näherbringen und Schützen der Schöpfung wichtig. Durch das Erleben und Erfahren der Natur werden Kinder auf ganz besondere Weise in ihrer Entwicklung gefördert. Unsere Waldkindergartengruppe aber auch unser gestalteter Naturgarten bieten besondere Erlebnisräume für Kinder.

Jedes Kindergartenjahr steht unter einem Leitmotiv, z.B. „Ich bin ein Teil des Ganzen, ich bin ein Teil der Schöpfung“ oder „Es schläft ein Lied in allen Dingen...“(ein Gedicht Eichendorffs). Das Motto wird in den Gruppen wiederum oft ganz unterschiedlich bearbeitet. Somit ist jedes Jahr strukturiert, einzigartig und abwechslungsreich.

Weitere zeitliche Struktur geben uns der Jahreskreislauf und die christlichen Feste darin. Hierin finden wir eine jährlich wiederkehrende, heilsame Ordnung, die Sicherheit schafft, gegenüber der Flut an Themen und Ereignissen, die täglich auf uns einwirken.

Wir beteiligen die Kinder indem wir situationsorientiert ihre konkreten Fragen, Wahrnehmungen und Erfahrungen aufgreifen (siehe Teil I. 3.1.1 Mitwirkung der Kinder). Daraus entwickeln sich oft zeitlich sehr unterschiedliche Gruppenthemen oder Projekte.

## **2.5 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

### **2.5.1 Unser Netzwerk**

Der Kindergarten Schatzkiste ist Teil der Evangelisch – Lutherischen Kirchengemeinde Christuskirche. Wir arbeiten zusammen mit dem Kirchenvorstand, dem Kindertagenausschuss, dem Elternbeirat und den Eltern zum Wohle der Kinder und ihrer Familien. Wir feiern auch miteinander, z.B. das Gemeinde- und Kindergartensommerfest, kurze Andachten im Jahreskreislauf, wir halten Verbindung zum monatlichen Minigottesdienst und besuchen auch hin und wieder den Gemeindenachmittag der Senioren unserer Gemeinde.

Vom Evang. Verein Haunstetten-Siebenbrunn werden wir regelmäßig unterstützt und nehmen gerne an der jährlichen Adventsfeier teil.

Neben dem Kompetenzzentrum für Familien, der K.I.D.S. Beratungsstelle und anderen städtischen Diensten, stehen wir besonders durch unsere Waldgruppe auch immer wieder mit dem Forstamt und dem Amt für Grünordnung in Verbindung.

Um den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen bieten zu können, lassen wir uns beraten von unserer Fachberaterin des Evang. Landesverbandes Frau Sigrid Schmidts oder ziehen eine Mitarbeiterin von der „Mobilen Hilfe“ der Ulrichs-Schule zu Rate.

Wir pflegen nachbarschaftliche Kontakte zu den anderen Kindertageseinrichtungen unseres Stadtteils. Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen sind beschrieben im Teil II. unter Punkt 1.2.

Seit vielen Jahren beteiligen wir uns am Berufsinfoabend der Albert-Einstein-Hauptschule und informieren Schüler der 8. Klasse über die Anforderungen und den Berufsweg zur Kinderpflegerin oder zur Erzieherin.

Durch die praktische Ausbildung unserer Praktikanten stehen wir in gutem Kontakt zu den Fachakademien für Sozialpädagogik und den Kinderpflegerinnenschulen in Augsburg und Umgebung.

Unser erster Ansprechpartner in Sachen Kinderschutz sind natürlich die Eltern. Darüber hinaus arbeiten wir zur Umsetzung des Schutzauftrages nach §8A SGB VIII mit der Evang. Erziehungsberatungsstelle und dem Kinderschutzbund zusammen. Bei erkennbarer und akuter Gefahr für die Kinder setzen wir uns zu deren Schutz mit den erfahrenen Fachkräften folgender Stellen in Verbindung

Frau Schlüter und Herrn Bernhard von der Evang. Beratungsstelle

und

Herrn Wagner vom Deutschen Kinderschutzbund.

Gegebenenfalls unterrichten wir das Amt für Kinder, Jugend und Familie.

### **2.5.2 Öffentlichkeitsarbeit**

Eine kurze Vorstellung unseres Kindergartens Schatzkiste findet sich auch in unserem Flyer.

Weiterführende Informationen und die Konzeption können sie unserer Internetseite [www.schatzkiste-haunstetten.e-kita.de](http://www.schatzkiste-haunstetten.e-kita.de) entnehmen.

Jedes Jahr im Januar veranstalten wir einen „Tag der offenen Tür“ in unserem Kindergarten (siehe Teil I. 1.2). Interessierten Familien oder Gemeindemitgliedern möchten wir so ein erstes Kennenlernen und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

In den Ausgaben der Gemeindezeitung unserer Kirchengemeinde Christuskirche erscheinen immer wieder Berichte über das Leben und die Arbeit im Kindergarten.

Veranstaltungshinweise zum „Tag der offenen Tür“ und zur Anmeldezeit werden in der örtlichen Tageszeitung, der Stadtzeitung usw. angezeigt. Ebenso berichtet die örtliche Presse über Feste und Aktionen der Schatzkiste.

### **2.6 Bildungsqualität – Qualitätsverbesserung**

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und weiter zu verbessern, nimmt das Team regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen aktuellen und grundlegenden pädagogischen Themen teil. Auf diese Weise bilden wir uns beständig weiter, haben die Möglichkeit uns mit anderen auszutauschen, von ihnen zu lernen und über den sprichwörtlichen „eigenen Tellerrand“ hinaus zu blicken.

Teamarbeit mit kollegialer Beratung, Fallbesprechungen und Planung, wie das Lesen von Fachliteratur ist fester Bestandteil unserer Arbeit (siehe 3.1.5).

Wir nehmen regelmäßig an internen Teamfortbildungen teil und laden hierfür Referenten ein. Von September 2019 bis Juni 2022 wurden wir von zwei Pädagogischen Qualitätsbegleitungen unterstützt und konnten gemeinsam intensiv unsere Konzeption weiterentwickeln. Dies geschah immer mit Blick auf das Kind.

Wesentlich für eine qualitative, den Kindern gerecht werdende, pädagogische Arbeit ist, das Kind mit Hilfe verschiedener Beobachtungsmöglichkeiten besser kennenzulernen. (siehe Teil I. 3.1.6).

Bildungsqualität beinhaltet die Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung des Kindes beteiligten Personen, in besonderem Maße die der Eltern (siehe Teil I. Punkt 4)

Wir führen einmal jährlich eine anonyme Elternumfrage durch. So erhalten wir Auskunft über die Zufriedenheit und Wünsche der Eltern und Kinder. Nach der Auswertung und dem Aushang im Kindergarten können wir auf das Ergebnis entsprechend reagieren.

In regelmäßigen Abständen überarbeiten wir unsere Konzeption, die auf unserer Internetseite veröffentlicht wird (siehe Teil I. 2.5.2 Öffentlichkeitsarbeit).

In unserem Schutzkonzept ist eine genaue Beschreibung unseres Schutzauftrages, sowie alle relevanten Handhabungen zu finden. Dies kann jederzeit bei der Kita-Leitung eingesehen werden.

## **3. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder**

### **3.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit**

#### **3.1.1 Mitwirkung der Kinder – Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten**

Uns ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern und eine entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand gemäße Beteiligung wichtig.

Zum einen sollen die Kinder sowohl in der Krippe wie auch im Kindergarten bei den sie betreffenden Angelegenheiten und denen der Gemeinschaft mitentscheiden. Zum anderen erleichtern den Kindern vertrauensvolle, tragfähige Beziehungen das Ansprechen oder Zeigen von Problemen, Beschwerden oder schwierigen Situationen.

Wir möchten erreichen, dass Kinder ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen wahrnehmen, sich trauen diese auszudrücken, zu formulieren, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Das tägliche Freispiel, als ein grundlegendes Element, bietet die Möglichkeit sich ganz individuell zu entscheiden: Was spiel ich, mit wem und wo spiel ich? Schon auf diese Weise gestalten Kinder ihren Kindergarten- und ihren Krippenalltag aktiv mit.

Wir hören den Kindern zu und fragen sie in Einzelgesprächen, Interviews, Gruppengesprächen bzw. Kinderkonferenzen nach ihrer Meinung, ihren Wünschen. Wir nehmen sie ernst und greifen die Interessen, Vorschläge, Fragen, Erlebnisse oder Probleme der Kinder in klärenden Gesprächen, Aktionen, Themen oder Projekten auf (siehe Teil I. 2.4 Situationsansatz und 3.1.4 Angebote, Projekte).

Gemeinsam suchen wir nach Antworten, machen Erfahrungen, lernen voneinander, finden Lösungen. Entsprechend ihrem Alter entscheiden die Kinder demokratisch mit. Auf diese Weise lernen sie Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und mit zu tragen.

Eine weitere Notwendigkeit ist die sensible, einfühlsame Beobachtung der Kinder durch das pädagogische Personal. So können die Befindlichkeiten der Kinder erfasst werden, auch wenn diese nicht im Stande sind etwas zu versprachlichen. Hier braucht es eine besondere Achtsamkeit. Der Erwachsene muss auf die nonverbalen Signale, auf die Körpersprache achten. Das Weinen, sich zurückziehen, eine abwehrende Haltung usw. können zeigen: „Ich bin unglücklich, mir gefällt etwas nicht.“

Eine gute Möglichkeit mit den Kindern über ihre Freude und ihre Sorgen zu kommunizieren sind Bilderbücher und Geschichten wie z.B. „Heute bin ich“, „Der Elefant fühlt allerhand“. Gesprächshilfen, wie ein Edelstein für „das ist schön, das gefällt mir“ oder einen Stein für „das ist schwer, das mag ich nicht“, helfen Gefallen oder Missfallen auszudrücken. Bilder, die Gefühle zeigen regen uns zum Nachdenken und zum Austausch an. Auch das gemeinsame Betrachten und Erarbeiten des persönlichen Portfolios oder das Interview bietet die Chance sich auszutauschen was den Kindern gefällt, was sie stört und was sie gerne ändern würden.

Wichtig ist, dass das pädagogische Personal und die Kinder gemeinsam die Regeln für ein positives Miteinander bestimmen und diese Regeln von allen Beteiligten beherzigt werden.

Bei großen Projekten, wie der Umgestaltung des Gartens und dessen Erhaltung beim jährlichen Garten- und Werkeltag, sind die Kinder maßgeblich beteiligt. Ihre Ideen haben sie eingebracht mit Zeichnungen oder kleinen Modellen und bei der Umsetzung packen Kinder, Eltern, Team und der Träger gemeinsam an, z.B. fahren die Kinder mit Begeisterung den neuen Fallschutzkies oder den Sand und Rindenmulch mit ihren Schubkarren in den Garten.

Die bewusste Mitwirkung der Kinder am eigenen Bildungsprozess stärkt die Persönlichkeit und motiviert weiter zum Erforschen und Entdecken, also zum Lernen.

Die Eltern sind das Bindeglied zwischen Kind und Erzieher. Wir ermutigen die Kinder mit ihren Eltern über ihre Freude aber auch über ihren Kummer, ihre Sorgen zu sprechen. Oft helfen Gespräche und Hinweise der Eltern an uns das Kind noch besser zu verstehen und auf seine Bedürfnisse einzugehen.

Meinungsbildung, Entscheidungen treffen und Verantwortung tragen will gelernt sein, fängt im Kleinen – Alltäglichen an und ist heute, wo es so viele Möglichkeiten der Lebensgestaltung gibt, wichtiger denn je.

### **3.1.2 Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung Integration - Inklusion**

Die Gruppen setzen sich zusammen aus lauter kleinen Persönlichkeiten mit ihren ganz eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und familiären- wie kulturellen Wurzeln. Wir geben den Kindern Gelegenheiten ihre Begabungen, Talente und Interessen in die Gemeinschaft einzubringen und nehmen sie an mit ihren Eigenheiten und Handicaps. Kinder freuen sich ihr Spezialwissen und ihre Fähigkeiten zu zeigen. Wie zum Beispiel: Zählen in einer fremden Sprache, Vorspielen eines Musikinstrumentes, Lesefähigkeit zeigen, Wissen über spezielle Themen haben, Erzählen von kulturellen und interkulturellen Festen.

Diese Unterschiedlichkeit und Vielfalt weckt das Interesse an den Anderen. Wir lernen voneinander, wir ergänzen uns, wir sprechen uns ab, wir helfen und unterstützen einander, wir spielen und arbeiten zusammen, wir lernen einander kennen und entwickeln Verständnis und Toleranz für Andere und gewinnen Freunde.

### **3.1.3 Anregende Lernumgebung und Exkursionen**

Kinder sind Akteure des eigenen Bildungsprozesses. Dazu brauchen sie eine anregende Lernumgebung. Wir unterstützen den kindlichen Bildungsprozess mit einem durchdachten Raumkonzept und mit ausgesuchten Spielmaterialien und interessanten Ausflügen.

Die Gruppenräume und Nebenräume der Hausgruppen sind mit verschiedenen Bildungsbereichen ausgestattet: Kreativbereich, Bauen und Konstruieren, Rollenspiel, Sprache und Literacy, Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Bereich, dem Spielen von Gesellschaftsspielen und Puzzle, Gesundheit und Ernährung. Hier finden Freispiel und Angebote der jeweiligen Gruppe oder auch Teilgruppe statt.

In unserer Turnhalle haben die Kinder an vier Tagen in der Woche unsere Bewegungsbaustelle zu erleben.

Unser gestalteter Naturgarten und die Wege und Plätze unserer Waldkindergartengruppe sind besondere Erlebnissräume, gerade für Stadtkinder. Wir möchten als christliche Einrichtung den Kindern die Schöpfung näherbringen und binden ein großes Maß an Möglichkeiten der Naturerfahrung und Begegnung fest in unsere pädagogische Arbeit ein.

Bei den Spiel- Bastel- und Werkmaterialien achten wir auf gute Qualität, einen hohen Spielwert und auf die Ästhetik. Neben vorgefertigten Spielsachen bieten wir viel natürliches Material und Alltagsgegenstände zum Spielen und Basteln an.

Zu einer anregenden Lernumgebung gehören Ausflüge und Exkursionen in das nähere und weitere Lebensumfeld der Kinder. Diese bieten wir alle zwei Wochen in jeder Gruppe an. Ziele sind der Wald und die Natur, kommunale und kulturelle Einrichtungen, und die Geschäfts- und Berufswelt. Deshalb besuchen wir zum Beispiel öffentliche Spielplätze, die Bücherei, den Botanischen Garten, den Haunstetter Wald, die Feuerwehr, die Polizei, den Bäcker und vieles mehr.

Auf den Wegen zum Ausflugsziel lernen die Kinder aktiv die Verkehrsregeln kennen und öffentliche Verkehrsmittel zu benützen, sie lernen Straßenschilder und Symbole kennen und gewinnen mehr und mehr Orientierung und Sicherheit.

### **3.1.4 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Alltagssituationen, Jahresthemen und Projekten im Mittelpunkt**

Ganzheitliche Bildung mit Kopf Herz und Hand. Das bedeutet für uns, die Kinder in ihrer sozialen, körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Wir geben den Kindern Impulse, sich und die Welt zu entdecken, dabei begleiten und unterstützen wir sie individuell.

Der Kindergartenalltag bietet sehr viele Möglichkeiten zu lernen. Beispielsweise sich an einen geregelten Tagesablauf zu gewöhnen, und Alltagssituationen einzuüben, wie

Tischdecken, Blumen gießen, Stühle für den Morgenkreis stellen, Spiel- und Bastelmaterial aufräumen. Wir achten auf Selbstständigkeit, dass die Kinder sich möglichst selber an und ausziehen, und für sich sorgen lernen.

Orientiert an den Interessen der Kinder, den Auswertungen der Elternumfrage und den Wünschen des Teams suchen wir ein Jahresthema. „Die vier Elemente“; „Sagen, Märchen und Geschichten“; „Alle Kinder dieser Erde“; „Kleine Kinder große Künstler“; „Es schläft ein Lied in allen Dingen“. Das Jahresthema ist der sogenannte rote Faden durch das Kindergartenjahr. Jede Gruppe setzt sich mit diesem Thema je nach ihrer Situation auf ihre ganz eigene Weise auseinander.

Im letzten Jahr vor der Schule bietet unser Kindergarten den Kindern mehrfach eine gruppenübergreifende Projektarbeit an. Begleitet werden diese Projektstage von je einem Mitarbeiter aus jeder Gruppe. Die Themenauswahl richtet sich situationsorientiert nach den Interessen der Kinder. Bisherige Themen waren unter anderem: „Sonne-Mond und Sterne“, „Theaterprojekt Schneewittchen“, „Kochprojekt“, „Experimentiertage“, „Polizeiprojekt“ oder „Wir entdecken die Natur“

Wir achten darauf, dass jedes Angebot mit möglichst vielen Sinnen erfahren werden kann. Die Kinder sollen sich einbringen und vieles selbst ausprobieren dürfen. (z. B.: beim Kochprojekt: Küchenutensilien kennenlernen, Menü planen, Zutaten einkaufen, kochen und essen) Außerdem lernen die Kinder, sich Informationen zu holen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

An diesen Tagen geht es auch darum, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, im Hinblick auf neue Gruppenzusammensetzungen in der Schule, und das Akzeptieren einer anderen Bezugsperson. Es ist schön zu erleben, wenn die Kinder ein „Wir – Gefühl“ entwickeln.

### **3.1.5 Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung**

Neben den wöchentlichen Gruppenteamsitzungen findet jede zweite Woche eine Gesamtteamsitzung statt. Unmittelbar anstehende Termine, Aktuelles, besondere Vorkommnisse etc. werden besprochen. Gemeinsame Veranstaltungen werden geplant, pädagogische Themen diskutiert und es findet ein Austausch und gegenseitige Beratung statt.

Zu Beginn und in der Mitte eines Kindergartenjahres setzt sich das Team zu einem Planungstag zusammen. Hier werden Informationen weitergegeben, Projekte, Feste und Veranstaltungen terminiert, besprochen und reflektiert. Ein Reflexionstag schließt unser Kindergartenjahr ab. Dieser Tag gibt uns die Möglichkeit noch einmal einen konstruktiven, kritischen Rückblick auf das gesamte Jahr zu werfen.

### **3.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder**

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung des Kindes, sein Verhalten und Lernen, um so den individuellen Entwicklungsprozess zu unterstützen. Für das pädagogische Personal und die Eltern sind die Beobachtungen Grundlage für Elterngespräche und Entscheidungen, die dem Kind in seiner weiteren positiven Entwicklung helfen.

Die Beobachtung und Dokumentation ist breit angelegt, um möglichst alle Kompetenz- und Lernbereiche zu erfassen.

Sie teilt sich ein in die freie Beobachtung und die strukturierte Dokumentation.

Die freie Beobachtung zeigt sich in Kurznotizen, kleinen Beschreibungen kindlicher Aktivitäten, und Sammlungen von Zeichnungen der Kinder. So lassen wir z.B.: halbjährlich ein Selbstportrait vom Kind malen, um so die Entwicklung in der Feinmotorik und die persönliche Vorstellungskraft des Kindes zu sehen.

Die strukturierte Dokumentation ist das Aufzeichnen der Beobachtungen in standardisierten Beobachtungs- und Einschätzungsbögen. Unser Kindergarten arbeitet mit den Sprachentwicklungsbögen Seldak (für deutschsprachige Kinder) und Sismik (für Migrantenkinder). Der Beobachtungsbogen Perik ist einsetzbar für die Aufzeichnung der positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Diese Bögen wurden entwickelt von Mitarbeitern des Instituts für Frühpädagogik in München.

Eine weitere Möglichkeit der Aufzeichnung ist ein Soziogramm, eine grafische Darstellung sozialer Beziehungen innerhalb einer Gruppe.

Aussagekräftig ist ein Portfolio, ein Lerngeschichtenbuch, individuell für jedes Kind angelegt. Zeichnungen, Fotos und Kurzbeschreibungen von Aktivitäten und Aussagen des Kindes werden in einem Ordner gesammelt.

Der Kinderschutz, die Früherkennung von Entwicklungsrisiken, ist durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und bei Bedarf mit einer Außenstelle, wie die Evangelische Beratungsstelle usw. zu beachten (siehe 2.4.1).

Alle Formen der Dokumentation bezüglich der kindlichen Entwicklung und des Verhaltens unterliegen selbstverständlich der absoluten Vertraulichkeit.

### **3.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes**

Zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen gehören positive Beziehungen, eine soziale Einbindung in die Gemeinschaft, Selbstständigkeit, sprich Autonomieerleben und eigenes Kompetenzerleben. Aus diesem Grund sind uns gute und tragfähige Bindungen zu den uns anvertrauten Kindern so wichtig. Die Kinder sollen sich in unseren Kindergartengruppen angenommen und wohl fühlen. Wir stärken sie durch einfühlsame Zuwendung, unterstützen ihre Bestrebungen nach Selbstständigkeit und freuen uns mit ihnen an ihren Erfolgserlebnissen.

Das stärkt das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein und motiviert zur Eigenverantwortung und zum Lernen. Starke selbstbewusste Kinder haben auch für schwierige Lebenssituationen mehr Kraft.

#### **3.2.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Gaben, Talenten und persönlichen Eigenheiten angenommen, und in seiner Entwicklung unterstützt. Im liebevollen und konsequenten Umgang mit dem Kind erfährt es seine Möglichkeiten und Grenzen. Es spürt Anerkennung durch das eigene Tun und gewinnt so innere Stärke und Persönlichkeit.

Ein starkes Selbstwertgefühl sehen wir als einen wichtigen Baustein eines gelingenden Lebens. Wir begegnen dem Kind mit Achtung und Wertschätzung und verdeutlichen das zum Beispiel durch die Begrüßung („Schön, dass du da bist“), dem persönlichen Gespräch, und seiner Geburtstagsfeier.

Das Tolerieren und Anerkennen des Anderen ist für uns die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Aus diesem Grunde leben wir dies – wie in unserem Leitbild beschrieben – den Kindern vor.

Zum Leben in einer Gemeinschaft gehört sowohl die Erfahrung gelegentlich im Mittelpunkt zu stehen, als auch anderen den Vortritt zu lassen, sich gegenseitig zu helfen, zu trösten, aber auch Konflikte fair auszutragen und sich wieder zu versöhnen.

Um die Gemeinschaftsfähigkeit zu erreichen, pflegen wir Rituale und Aktionen wie Morgenkreis und Feste im Jahreskreis, Gemeinschaftsarbeiten Rollenspiele und Ausflüge. Wir lernen Gewohnheiten, Bräuche und Feste anderer Völker und Kulturen kennen.

Der christlichen Botschaft begegnen die Kinder durch das Feiern der Feste im kirchlichen Jahreskreis, durch das Singen religiöser Lieder und dem Gebet mit- und füreinander. Wir erzählen biblische Geschichten und vertiefen sie durch Rollenspiel und Legebilder.

Wir sind ein Teil der Schöpfung. Unser Lebensraum ist uns zur Freude, zum Nutzen aber auch zur Bewahrung anvertraut. Mit allen Sinnen erleben und erfahren wir den Jahreskreislauf und die Musik der Natur, z. B.: die Geräusche des Waldes, den Gesang der Vögel, die es gilt bewusst wahrzunehmen. Die Schönheit und die Einfachheit der Natur zeigen uns, dass nicht allein materielle Dinge unsere Zufriedenheit ausmachen. Das ist in unserer Waldgruppe und in unserem naturnahen Garten besonders erlebbar.

### **3.2.2 Sprach und mediengewandte Kinder**

Sprache öffnet Türen, Türen zu anderen Menschen, zum Kennenlernen und Verstehen, Türen zu Bildung und Kultur. Aus diesem Grund ist uns die Stärkung der Sprachkompetenz so wichtig.

In unseren Kindergartengruppen bieten sich den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen im Dialog mit den Kindern und Erwachsenen. Kommunikation findet aber nicht nur durch Sprache statt, sondern auch durch nonverbale Ausdrucksformen. Das Entdecken der verschiedenen Möglichkeiten sich Anderen mitzuteilen, und Andere zu verstehen, können die Kinder auch in einem Lese- und Schreibbereich (Literacy) ausprobieren. Zudem fördern wir die Sprachfähigkeit durch Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtung, Reime, Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele, Singen und allgemein durch die Gespräche im Alltag.

Eine intensive Sprachförderung erfahren Migrantenkinder und sprachförderbedürftige Kinder durch Sprachspiele in Kleingruppen. Zusätzlich, um Kindern mit Migrationshintergrund den Schulstart zu erleichtern, werden sie im Vorkurs (gemeinschaftlich in Kindergarten und Schule) in der deutschen Sprache gefördert.

In der Vermittlung der Medienkompetenz ist uns der verantwortungsbewusste, sachgerechte Umgang mit Medien wichtig. Alte und neue Informations- und Kulturtechniken sollen im Kindergarten ihren Platz finden. Wir nutzen gezielt verschiedene Medien. Die Kinder suchen Informationen und Bilder aus Büchern, Kinderlexika und Zeitungen. Wir hören CDs, verzichten aber bewusst weitgehend auf Bildschirmmedien.



Erster Kontakt mit der Schriftkultur erfolgt oft durch die Symbolsprache bei Schildern, Piktogrammen, durch Mal- und Zeichenspiele. verschiedenen Spielen mit Symbolen, (Wetterbeobachtungen durch Symbole in Tabellen eintragen)

### **3.2.3 Fragende und forschende Kinder**

Naturwissenschaft und Technik kommen der kindlichen Neugier sehr entgegen, und sind Basis jeglichen Lernens. Der kindliche Forscherdrang wird durch Naturbeobachtungen und Experimente zu jeder Jahreszeit im Wald, Haus und Garten wachgehalten. Wir erforschen die Eigenschaften des Wassers und der Luft, und untersuchen mit Lupen und Magneten die Umgebung. Selbst im Spiel mit Bausteinen erfahren die Kinder aktiv und beobachtend physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Mathematische Kompetenz vermitteln wir spielerisch. Die Kinder sortieren, zählen, wiegen, vergleichen und messen beim Spiel im Kaufladen, beim Kochen und Backen, und beim Umgang mit der Zahlenstraße.

Situationsorientiert greifen wir die „Wie- und Warum-Fragen“ der Kinder auf, stellen Material und Werkzeug zur Verfügung und suchen gemeinsam nach Antworten und Lösungen.

### **3.2.4 Künstlerisch aktive Kinder**

Kinder besitzen ein großes Maß an Kreativität und Fantasie. Die Freude am eigenen schöpferischen Ausdruck und Gestalten unterstützen wir in verschiedenen Bereichen. Wir singen, musizieren mit Orffinstrumenten, spielen Rollenspiele, bauen, konstruieren, malen, drucken, basteln und werken. Die Kinder können sich im freien Schaffen und Spielen selbst verwirklichen und ihre Wünsche und Träume ausleben.

Durch das Nachspielen von Geschichten und Märchen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, probieren so eine andere Identität aus und üben das freie Sprechen und Agieren vor Publikum.

Die eigene Kreativität weckt auch das Interesse für Kunst und Kultur. Die Kinder begegnen der Kunst in Bildern, Büchern und Museen.

### **3.2.5 Starke Kinder (Bewegung, Gesundheit, Selbstbewusstsein)**

Bewegung zählt zu den meistgewählten Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern im Kindergartenalter. Im Freien kann der Bewegungsdrang ausgelebt werden. Die unterschiedlichen Bewegungsformen und das Laufen auf unebenem Gelände stärkt die Muskulatur und fördert die motorische Entwicklung. Das bieten wir den Kindern täglich in unserem naturnahen Garten und auch im Wald.

Wichtig ist auch der Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung, zwischen Anspannung und Entspannung. Deshalb bieten wir neben zahlreichen Bewegungsmöglichkeiten wie Rhythmik, Tanz, Turnen und Bewegungsspielen auch ganz bewusst Zeiten der Ruhe und Besinnung an.

Für eine gesunde körperliche Entwicklung ist ein grundlegendes Wissen über richtige Ernährung und Hygiene notwendig. Die Hygiene wird täglich im Kindergarten geübt (richtiges Händewaschen, Naseputzen, Zähneputzen usw.). Wir legen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung und bieten den Kindern immer wieder Rohkost

oder ein gesundes Frühstück an. Ergänzend finden je nach Bedarf Angebote zum Thema Ernährung und unser Körper statt. Wir möchten die Kinder für eine gesunde Lebensweise sensibilisieren.

Sich in ein Spiel bzw. in eine Arbeit vertiefen, und diese auch zu Ende bringen, ist eine grundsätzliche Voraussetzung für ein zielgerichtetes und erfolgreiches Handeln. Trotz mancher Misserfolge das Ziel nicht aufzugeben, schafft beim Erreichen des Zieles ein großes Erfolgserlebnis. Dazu brauchen die Kinder Raum und Zeit, um zur Ruhe zu kommen, denn nur so kann Konzentration und Ausdauer entstehen.

## **4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

### **4.1. Unsere Angebotspalette für Eltern**

Zum Wohle des Kindes und der ganzen Familie gehen wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein. Wir achten und wertschätzen die Eltern als die natürlichen Erzieher und Spezialisten ihrer Kinder. Durch ein möglichst großes Maß an Mitbestimmung und Mitgestaltung können die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Die Kompetenzen der Eltern bereichern das Angebot für die Kinder. Verschiedene Musikinstrumente, ein besonderes Kochangebot, ein Lied oder Geschichte in einer fremden Sprache können Eltern in den Kindergarten einbringen.

Eltern möchten wissen was ihr Kind im Kindergarten erlebt. Sie können kurze Beschreibungen über die Aktivität am Tag, und einen Wochenbericht über die Behandlung eines bestimmten Themas an der Info Wand der jeweiligen Gruppe nachlesen. Ergänzt werden diese Informationen in unregelmäßigen Abständen durch Fotos.

Tür- und Angelgespräche für eine schnelle Information, und das einmal jährlich (je nach Bedarf öfter) stattfindende Entwicklungsgespräch vertiefen den Austausch zwischen den Erziehungspartnern.

Vor der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten laden wir die neuen Eltern zu einer Informationsstunde ein. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein erster gemeinsamer Elternabend statt. Von Zeit zu Zeit bietet der Kindergarten in Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeirat einen themenbezogenen Abend mit Referenten an. Jedes zweite Jahr stellen wir den Eltern unsere Vorschulförderung vor. In den Jahren dazwischen laden wir die Familien zu einem Vorlese- und Spielenachmittag ein.

### **4.2. Angebotsgestaltung mit Elternbeirat**

Am ersten gemeinsamen Elternabend, meist im Oktober, wird der neue Kindergartenbeirat gewählt. Der Elternbeirat vertritt die gesamte Elternschaft, und agiert als Mittler zwischen Träger, Team und Eltern. Er unterstützt verschiedene Aktionen im Kindergarten. So kann der Martinsumzug, das Sommerfest, die Gartentage und vieles mehr gemeinsam mit Erziehern und Kindern erfolgreich durchgeführt werden. In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten organisiert der Elternbeirat außerdem Vorträge und Fortbildungen für die Eltern (z.B. Logopädie, was ist das).

## 5. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung; geplante Veränderungen

### 5.1. Dokumentation unserer Arbeit

Unsere Eltern sollen die pädagogische Arbeit und die Tätigkeiten und Erlebnisse ihrer Kinder besser nachvollziehen können. Deshalb sind wir bestrebt, die Dokumentation und Darstellung unserer Arbeit ständig zu verbessern. Neben den schriftlichen Berichten können Fotos die Dokumentationen ergänzen. Diese sollte sich nicht nur auf die gezielten Angebote beschränken, sondern auch die Freispielzeit beinhalten.

### 5.2. Elternkompetenzen

Die Elternkompetenzen können wir zum Wohle der Kinder noch mehr nützen, indem wir die Fähigkeiten und das Wissen der Eltern im Kindergarten einbringen lassen.

Wir wollen den Übergang Kindergarten-Schule optimieren, indem wir weiter auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen achten. Wünschenswert ist der Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten, um ein Kennenlernen Kinder und Lehrer zu ermöglichen. Zugleich bekommen die Lehrer einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit, und die verschiedenen Möglichkeiten zur Förderung der schulnahen Kompetenzen.






### 5.3. Bauliche Veränderungen:

Nach über fünfzig Betriebsjahren unseres Kindergartens war eine Generalsanierung notwendig. Die Außenwände wurden energetisch saniert, neue Fußböden, Türen und ein Belüftungssystem wurden eingebaut. Die Gruppenräume bekamen einen Direktausgang in den Garten, (verbesserter Fluchtweg) und die Halbtagsgruppe einen zusätzlichen kleinen Terrassenbereich. An der Ostseite wurden eine neue Krippengruppe und ein Personalraum angebaut. Bisher war der Turnraum nur über den Gruppen- und den Intensivraum der Ganztagsgruppe und die Küche nur über den Halbtagsgruppenraum erreichbar. Diese Störungen wurden beseitigt durch den Anbau eines verglasten Laubenganges. Die Küche rückte ins Zentrum des Gebäudes. Das gesamte Gebäude bekam ein neues Satteldach.

## II. Teil: Die Gruppen unserer Schatzkiste

### 1. Gemeinsamkeiten unserer Gruppen

#### 1.1 Leitsätze unser Kita

-  Wir achten auf ein friedvolles Miteinander.
-  Wir achten auf uns und die Welt, die uns umgibt.
-  Wir passen aufeinander auf, damit wir sicher durch den Alltag kommen.
-  Wir gehen sorgsam mit unseren Sachen um.
-  Wir gehen rücksichtsvoll mit den Anderen um.

- ✚ Wir achten auf Sauberkeit und schützen damit unsere Gesundheit.
- ✚ Freundlichkeit ist das Geschenk des Lebens.
- ✚ „Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)
- ✚ Wir gehen mit Spaß und Freude durch den Alltag.

## 1.2 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung

Schon vor der Aufnahme in den Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit den Kindergarten kennen zu lernen. Beim Tag der offenen Tür, bei der Vormerkung, dem Anmeldegespräch und am Schnuppertag können sie erste Eindrücke sammeln.

Bei der Aufnahme der Kleinen und Neulinge sind uns im Aufnahmegespräch neben dem bisherigen Entwicklungsverlauf die Punkte Ablösung und Eingewöhnung besonders wichtig.

Die Aufnahme der neuen Kinder findet zeitlich gestaffelt im Monat September statt. Wir ermöglichen den Kindern eine langsame und individuelle Ablösephase vom Elternhaus. Während der ersten Eingewöhnungstage sollte das Kind von einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson begleitet werden. Kurze tägliche Absprachen zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern klären den weiteren Bedarf und Verlauf der Eingewöhnung.

Für unsere jüngsten Kindergartenkinder, deren Sauberkeitserziehung noch nicht ganz abgeschlossen ist, bietet der Kindergarten eine Wickelmöglichkeit. Die nötigen Utensilien und Wechselkleidung wird von den Eltern individuell mitgebracht.

Feste Bezugspersonen, wie unser Konzept es anbietet, sind gerade für die Kleinsten besonders wichtig, um eine neue emotionale Beziehung und Bindung zu einer außerhäuslichen Person aufzubauen. Kleine Begrüßungs- und Abschiedsrituale erleichtern dem Kind die Übergänge.

Regelmäßige Spiel- und Lernangebote in der jeweiligen Bezugsgruppe und in altersgemischten Kleingruppen bieten den Kleinen und Großen die besten Entwicklungs- und Bildungschancen.

Durch den immer wiederkehrenden Tagesablauf mit dem Wechsel von Aktivität und Ruhe, freie und angeleitete Spielangebote, Drinnen und Draußen, Kleingruppe und Gesamtgruppe ist der Kindergartenalltag abwechslungsreich und dennoch strukturiert. Diese Ritualisierung des Kindergartenalltags hilft den Kindern sich in ihrer neuen Gruppe bald sicher und wohl zu fühlen.

## 1.3 Übergang in die Grundschule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist für das Kind und für die Eltern ein wichtiges Ereignis, das durch eine positive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten – Eltern - Schule vorbereitet und erleichtert werden kann.

Im Einzugsbereich unseres Kindergartens gibt es drei Grundschulen zu denen wir Kontakt halten. Die Grundschullehrer und Erzieher treffen sich regelmäßig zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Daraus entstehen verschiedene Aktionen für Eltern und Kinder, die im Laufe des Kindergartenjahres angeboten werden:

Im Herbst laden Schule und Kindergarten gemeinsam zu einem Elternabend zum Thema: „Schulreife“ ein. Noch vor der Schuleinschreibung bieten wir den Eltern ein Gespräch über den Entwicklungsstand schulnaher Kompetenzen an (z. B: Sprachentwicklung, Bereitschaft haben ein Schulkind zu werden)

Für die Kinder gibt es verschiedene Einstiegshilfen, um den Lebensraum Schule kennen zu lernen. Die Schulen laden die Kinder ihres Schulsprenghels einige Male in die Schule ein. Jede Grundschule gestaltet diese Einheiten individuell. Entweder kommt eine Lehrkraft der Schule zunächst in den Kindergarten, um die jeweiligen Kinder in ihrer Umgebung zu sehen und zu erfahren, was sie über die Schule wissen wollen. Oder die Schule bietet von sich aus Beschäftigungen an. Auf jeden Fall dürfen die Kinder aller Grundschulen bei kleineren Unterrichtseinheiten, wie z.B.: Turnen, Schreiben, Lesen oder Basteln mitmachen.

Noch vor der Schuleinschreibung besichtigen die Kinder alle Räume ihrer Schule. Eine Schnupperstunde zusammen mit Schulkindern einer ersten oder zweiten Klasse am Ende des Kindergartenjahres, rundet das Kennenlernen ab und erleichtert den Kindern den Schulstart. Die Kinder werden bei diesen Aktionen, sofern sie am Vormittag stattfinden, in der Regel von einem Erzieher begleitet.

Zur Unterstützung der Verkehrssicherheit besuchen die Kinder den Verkehrsgarten.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt setzt im Kindergarten eine verstärkte Vorbereitung auf die Schule ein. In kleinen Gruppen festigen die Kinder ihre Kompetenzen durch spielerische Förderung in unterschiedlichen Bereichen: Steigerung des Lese - und Sprachverständnis durch Sprach- und Wortspiele (z.B. Hören-Lauschen-Lernen, Gedichte, Bilderbücher), Förderung des mathematischen und logischen Denkens durch die Zahlenstraße, Mengen- und Größenvergleiche und Experimente. Die Verbesserung der Schreibfähigkeit wird unterstützt durch Schwungübungen wie das Sprechzeichnen und Malen. Zugleich werden die Konzentration, das zielorientierte Handeln, das Selbstbewusstsein und die Freude am eigenen Tun gefördert.

Allen Vorschulkindern unserer drei Kindergartengruppen werden mehrmals im Jahr verschiedene Projektstage angeboten. (Siehe 4.1.4)

#### **1.4 Raumangebot und Ausstattung**

Jeder Hausgruppe stehen ein großer Gruppenraum und ein Intensivraum zur Verfügung. Gemeinsam nutzen die Gruppen den Bewegungs- und Ruheraum, die Werkstatt und unseren großzügig angelegten Garten.

Die Waldgruppe trifft sich an ihrem Bauwagen am Ende des Kleingartenweges und startet von dort aus mit dem Bollerwagen zu ihrem Waldplatz.

Bei extremer Witterung, für spezielle Angebote in den Wintermonaten, zu gruppenübergreifenden Projekten und bei nicht überbrückbaren Personalengpässen im Wald, trifft sich die Waldgruppe in ihrem Ausweichraum im Untergeschoss oder im Garten unseres Kindergartens.

#### **1.5 Ethische und religiöse Bildung**

Wir ermöglichen den Kindern Wertesysteme kennenzulernen, sie zu verinnerlichen und einen eigenen Standpunkt zu finden. Im Zusammenleben mit anderen in der Gruppe werden so Wertschätzung und Offenheit miteinander entwickelt.

Religiosität und Glaube wird den Kindern nahegebracht und sie lernen, Unterschiede wahrzunehmen – alleine schon durch da Zusammenleben mit Kindern anderen Nationalitäten – sich gegenseitig zu respektieren und die eigene religiöse Identität anzuerkennen. Sie erwerben Grundwissen und ein Grundverständnis über die Bedeutung von Religion und Glaube für sich selbst und andere Menschen in ihrem Lebensumfeld.

Wir erzählen den Kindern biblische Geschichten, singen gemeinsam christliche Lieder, feiern zusammen die christlichen Feste und beten gemeinsam mit ihnen.

Hierzu kommt, neben den Angeboten im Gruppenalltag, einmal im Monat Pfarrerin Frau Christiane Sinning in unseren Kindergarten um mit uns zusammen eine Andacht für die Kinder zu gestalten.

## **1.6 Gesunde Ernährung**

Wir genießen regelmäßig mit den Kindern ein gesundes Frühstücksbuffet. Ein bis zwei Familien bekommen einige Tage vorher einen kleinen Einkaufszettel mit gesunden Wunschspeisen der Kinder. Zusammen richten wir das Frühstück her und genießen es anschließend.

## **2. Die Bären- und Froschgruppe**

### **2.1 Der Tagesablauf**

7.00 – 8.00 Uhr	gemeinsamer Frühdienst der Bären- und Froschgruppe
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit; persönliche Begrüßung und Übergabe der Kinder durch die Eltern;
8.30 – 12.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit Morgenkreis; Feste feiern z.B. Geburtstag; Freispiel; Bildungsangebote; Projekte und gleitende Brotzeit
12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.15 Uhr	Ruhezeit: Die Kinder haben die Möglichkeit zu schlafen, oder an ruhigen Spielangeboten teilzunehmen (Steckspiele, Puzzle, Vorlesen, Hörbücher, Weben, etc.)
ab 14.00 Uhr	Freispielzeit in der Gruppe, im Garten oder im Hof mit gleitender Brotzeit
ab 14.15 Uhr	zweite Abholzeit
15.00 – 17.00 Uhr	gemeinsamer Spätdienst in allen Hausgruppen

## **2.2 Ausflüge**

Wichtig in allen Gruppen ist der Wald- bzw. Ausflugstag. Die Bewegung an der frischen Luft, das Erleben in der Natur, das freie Spiel ohne Spielmaterial und die Erkundung des Lebensumfeldes (z.B. auch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel) machen diesen Tag zu einem besonderen Gemeinschaftserlebnis. Hier üben die Kinder gemeinsam das Verhalten im Straßenverkehr ein und lernen die Bedeutungen der Verkehrsschilder.

## **2.3 Bewegungsbaustelle**

In unserem Bewegungsraum haben die Kinder an vier Tagen in der Woche, während der Freispielzeit am Vormittag, Zeit sich in der Bewegungsbaustelle auszutoben, ihre Geschicklichkeit zu trainieren und gemeinsame Spiele zu spielen. Hierfür stehen ihnen vielfältige Sportgeräte zur Verfügung und ein wöchentlich abwechslungsreiches Programm. Unser Bewegungsangebot wird immer von einer Fachkraft aus dem Kindergarten begleitet.

## **2.4 Gartenkonzept**

Während der Freispielzeit haben die Kinder, ähnlich zur Bewegungsbaustelle, die Möglichkeit im Garten sich auszutoben und zu spielen. Eine pädagogische Fachkraft begleitet diese Zeit und gibt den Kinder einen Impuls, z.B. ein Spiel, Material zur kreativen Entfaltung oder ein besonders Spielmaterial wie Hüpfgummi.

## **2.5 Musikalische Früherziehung**

In allen Gruppen wird der Tagesablauf mit Liedern umrahmt und gestaltet.

Regelmäßig finden in unseren Kindergartengruppen musikpädagogische Angebote mit Frau Haller statt. Hier werden Lieder und Bewegungslieder gesungen, Instrumente eingeführt und erste musikalische Erfahrungen ermöglicht. Die Kinder lernen musikalische Grundelemente wie laut, leise, langsam, schnell sowie das Spielen auf optische und akustische Zeichen. Sie erfahren Freude an und mit der Musik und bekommen den Rahmen, kreativ mit Klängen, Geräuschen und den Instrumenten umzugehen.

## **2.6 Gesunde Ernährung**

Die meisten Kinder nehmen im Laufe ihres Kindertages drei Mahlzeiten zu sich. Zum Frühstück und der gemeinsamen Brotzeit bringen die Kinder ihre Speisen von zu Hause mit. Außer bei Ausflügen bieten wir die Getränke (Wasser, Milch und Tee) vom Kindergarten an.

Vor der Hauptmahlzeit am Mittag freuen sich die Kinder schon auf die jahreszeitlich entsprechende Finger-Food Rohkost. Da greift eigentlich jeder gerne zu. Das Obst und Gemüse ist größtenteils in Bioqualität hierfür beliefert uns die „rollende Gemüsebox“ jede Woche.

Unser Mittagessen besteht aus zwei Gängen: Suppe und Hauptspeise oder Hauptspeise und Nachspeise. Die Fernküche Forster aus Aindling liefert uns Suppe und Hauptspeise. Sie ist spezialisiert auf Mittagsverpflegung für Kindertagesstätten und Schulen. Die Nachspeise kaufen wir selber ein oder bereiten sie selber zu.

## **2.7 In der Ruhe liegt die Kraft - Schlaf- und Ruhezeiten**

Während der Mittagsruhe haben alle Kinder das Angebot sich Ruheraum (am Vormittag der Bewegungsraum) hinzulegen und bekommen etwas vorgelesen. Einige der Kinder schlafen ein und können bis 14.00 schlafen. Eine leichte Decke, ein Kissen und ein kleines, vertrautes Schmusetier von zu Hause gibt den Kindern Sicherheit, so können sie leichter einschlafen.

Die anderen Kinder beschäftigen sich leise im Gruppenraum der Bären- und Froschgruppe z. B. mit malen, Bilderbuch anschauen und vorlesen lassen, puzzeln, weben, Steckspiele oder Hörspiel anhören.

Um die Schlafkinder möglichst nicht zu stören, beginnt die gleitende Abholzeit nachmittags erst ab 14.15 Uhr.

## **2.8 Besonderheiten der Froschgruppe**

- Das gemeinsame gesunde Frühstück ist ein Müslitag
- Wald-/Ausflugstag findet nach Möglichkeit wöchentlich statt
- Religionspädagogische Angebote
- Großer Bau- und Konstruktionsbereich

## **2.9 Besonderheiten der Bärengruppe**

- Naturwissenschaftliche Experimente
- Ausflüge in den Wald und Sozialraum
- Religionspädagogische Angebote
- Singen und Musizieren

# **3. Die Eichhörnchengruppe – Waldkindergartengruppe**

## **3.1 Das Grundprinzip der Waldgruppe**

Die Kinder und ihre Betreuer halten sich ganzjährig und bei jedem Wetter im Wald auf. Ausnahmen sind „Gefahrtage“ (starker Wind und Frost od. Gewitter), gemeinsame Feiern, Andachten, Projekte und Aktionen, sowie bei personellen Engpässen. Dann trifft sich die Eichhörnchengruppe im Kindergarten in der Rubezahlstraße 1.

Der Wald fordert die Kinder zu Eigeninitiative auf, da auf vorgefertigtes Spielmaterial zum größten Teil verzichtet wird. Dies fördert die Selbständigkeit, die Kreativität und vor allem die Phantasie. Das freie Spiel steht im pädagogischen Alltag im Vordergrund und stärkt die soziale und sprachliche Kompetenz der Kinder.



Die Kinder erleben ganz bewusst die Natur und den Jahreslauf. Sie lernen zu beobachten, zu unterscheiden und entwickeln einen Forscherdrang, der sie die umgebende Natur erkunden lässt.

Auch die pädagogischen Angebote sind auf die Entdeckungen und Interessen der Kinder und auf den Wandel der Natur abgestimmt.

Im Wald werden alle Sinne geschult und eine ganzheitliche Wahrnehmung gefördert. Beim Lauschen, genauen Schauen, beim Riechen und Ertasten der Natur wird den Kindern spielerisch die Freude am Forschen, selbstbestimmtem Handeln und einem achtsamen Umgang vermittelt.

Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben, selbständig und selbstbewusst.

Die Gruppe verfügt über einen beheizbaren Bauwagen. Wir nutzen ihn als Ausweichmöglichkeit bei kurzfristig eintretenden Wetterverschlechterungen, wie starkem Regen und bei Frost oder Gewitter. Daneben dient der Bauwagen zum Aufbewahren der Materialien.

Im Wald gibt es einen festen Platz, der über mehrere in das Wald Bild eingebettete Spielmöglichkeiten verfügt, wie einen Hochstand, eine Lokomotive und ein Pferd aus Holzstämmen. Eine Sitzgruppe und eine größere Holzhütte, als Schutz an regnerischen Tagen machen unseren Waldplatz komplett.

Da sich alle Gruppen des Kindergartens Schatzkiste als eine Gemeinschaft sehen, haben wir über das Kindergartenjahr verteilt gemeinsame Andachten, Vorschulprojekte und Feiern, die im Hauptgebäude bzw. Garten stattfinden

### **3.2 Organisatorisches**

Treffpunkt ist am Bauwagen, der sich am Ende des Kleingartenweges in Haunstetten befindet.

Aufsichtszeit:

- Sie beginnt mit der persönlichen Begrüßung im Eingangsbereich und endet beim Abholen und der persönlichen Verabschiedung;
- Das Fehlen eines Kindes ist den Mitarbeitern der Waldgruppe vor Beginn der Gruppenzeit mitzuteilen
- Bei Ausfällen von Betreuungskräften springt entweder eine Mitarbeiterin der Hauskindergartengruppen ein oder wir gehen in das Außengelände des Kindergartens und betreuen die Gruppen gemeinsam.

Im Bollerwagen führen wir mit:

- Wasserdichter Packsack mit Ersatzkleidung incl. Regensachen
- Hygienebeutel mit Desinfektionsmittel, Toilettenpapier, Taschentücher, Handtuch, Müllbeutel, Einweghandschuhe
- Literacykoffer mit Büchern, Mal- und Zeichenutensilien, Papier und Scheren
- Werkzeugkoffer mit Hammer, Gartenschaukeln, Raspeln, Handsägen, Schnitztasche mit Schnitzmessern, Ahle und Handbohrern
- Wasserbehälter und „Töpfchen“
- 1.Hilfe-Koffer mit Rettungsplan
- Sitzdecke

Ausweichmöglichkeit bei Extremwitterung:

Bei starkem Sturm oder langanhaltender Extremwitterung (Frost, Regen)

- Bauwagen (zur Überbrückung)
  - Ausweichraum im Untergeschoss des Kindergartens und Garten im Haus
- In diesen Fällen erfolgt eine E-Mail an die Eltern bezüglich der Änderung des Treffpunktes.

### 3.3 Die wichtigsten Regeln der Waldgruppe

- Wir bleiben innerhalb der ausgemachten Grenzen am Platz vor dem Bauwagen.
- Beim Weg zwischen Parkplatz und Waldplatz bleiben wir zusammen.
- Im vereinbarten Waldgebiet bleiben wir in Sichtweite.
- Wir reißen nichts von lebenden Pflanzen ab.
- Wir lösen unsere Konflikte nicht körperlich.
- Wir werfen keine Steine od. Stöcke in Richtung anderer Kinder od. Tiere.
- Vor dem Essen waschen wir die Hände (Hygiene/ Fuchsbandwurm).
- Wir essen gemeinsam und beginnen die Brotzeit mit einem Gebet.
- Werkzeug wird erst nach einer Einweisung und Freigabe ausgegeben.

### 3.4 Der Tag im Wald

7.30 - 8.30 Uhr	Bringzeit; persönliche Begrüßung und Übergabe der Kinder durch die Eltern;
8.30 – 12.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit Morgenkreis; Freispiel; Feste z.B. Geburtstag; Bildungsangebote
12.45 Uhr	Ankommen am Bauwagenplatz
12.45 – 13.00 Uhr	erste Abholzeit
13.00 – 14.30 Uhr	Möglichkeit zum Mittagessen oder zweite Brotzeit, Freispielzeit und zweite Abholzeit

Der Bauwagen befindet sich am Waldrand an der Brunnenbachbrücke am Kleingartenweg. Die Kinder sollten bis 8:30 Uhr gebracht werden.

Wir starten unseren Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis, der mit einem Begrüßungslied beginnt.

Anschließend machen wir uns mit unserem Bollerwagen zum „Waldplatz“ auf. Der Weg dorthin bietet viele wichtige Stationen, um zu spielen, zu entdecken, die Natur kennen zu lernen und sich körperlich auszuleben, aber auch Zeit für Gespräche, Fragen und Antworten.

Die Kinder waschen ihre Hände und richten ihren Platz zum Essen her. Wir beginnen mit einem gemeinsam gesprochenen oder gesungenen Gebet.

Im Anschluss folgt die elementare Freispielzeit, in der verschiedene, den Interessen der Kinder entsprechende und zur Jahreszeit passende Aktionen, mit einzelnen Kindern, einer Teilgruppe oder der ganzen Gruppe stattfinden.

Gegen 12.00 Uhr endet die Zeit am Waldplatz mit dem gemeinsamen Aufräumen und Zusammenpacken. Auch auf dem Rückweg bieten sich wieder zahlreiche Spielmöglichkeiten an. Beim letzten Stopp reflektieren wir gemeinsam den Tag und jedes Kind kann seine Erlebnisse mit der Gruppe teilen.

In diesem Tagesablauf kommen die wichtigsten Ziele zur Umsetzung. Grundprinzip der Arbeit im Wald ist die Naturerfahrung und das freie Spiel der Kinder sowie die Situationsgebundenheit.

### **3.5 Schulvorbereitung**

Ebenso wie die Hausgruppe setzen wir den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan um. Die Kinder werden in der Gruppe und bei den Projekten auf die Schulzeit vorbereitet. Dazu nutzen wir die Stopps auf dem Weg, pädagogische Aktionen am Waldplatz, Angebote im Haus während der Wintermonate. Wir sind dabei stärker an jahreszeitliche und witterungsbedingte Themen gebunden.

Ebenso versuchen wir die Kinder am Lernprozess zu beteiligen. Die Kinder sollen im Sinne der Partizipation Wünsche und Vorschläge zu Projekten und Wochenthemen einbringen können. Fragen, Lieder und Erlebnisse der Kinder lassen wir immer wieder in die pädagogische Arbeit einfließen.

Besondere Schwerpunkte in der Waldgruppe sind die Spracherziehung und das Selbstbewusstsein des Einzelnen innerhalb der Gemeinschaft.

Wir gehen auf die Kinder ein und versuchen ihre Begeisterung zum Lernen zu unterstützen.

„Bildung bedeutet nicht einen Kessel zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“ (C.G. Jung)

## **4. Die Spatzengruppe unsere Krippe**

Durch das Angebot einer unserem Kindergarten angeschlossenen Kinderkrippe möchten wir Eltern in ihrer Lebensplanung und Lebensgestaltung unterstützen. Die Kinderkrippe gibt Eltern die Gelegenheit Kind, Alltagssituation und Berufsleben zu vereinbaren. Wir bieten eine qualitativ hochwertige Betreuung für Kinder unter drei Jahren an und schaffen Zeiträume für die Familien.

### **4.1 Raumangebot und Ausstattung**

- Gruppenraum als Basisstation mit entsprechender Raumgestaltung: Bewegungs- Rückzugs- Spiel- und Essbereich,
- Ruheraum, der tagsüber als Mehrzweckraum genutzt wird,
- Waschraum mit zwei WCs, eine Dusche, eine Waschrinne und ein Wickelplatz
- Kinderwagenunterstellraum
- Garderobe

Ein Außenbereich mit Sandkasten, Kleinkindschaukel, Weidentipi, Matschküche, Tafeln und naturnahen Erfahrungsbereichen.

Gemeinsam mit den Kindergartenkindern nutzt die Krippengruppe den Bewegungsraum. Das Personal nutzt gemeinsam die Küche, den Personalraum und das Büro.

## **4.2 Eingewöhnung in die Kinderkrippe**

Durch eine intensive Eingewöhnungsphase, in Anlehnung an das „Münchner Modell“, gehen wir ganz bewusst auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ein. So erreichen wir einen behutsamen Übergang von der Familie in die Krippe. Das Kind wird von einer ihm vertrauten Person der Familie während der ganzen Eingewöhnungszeit begleitet. Anfangs bleibt ein Elternteil, bzw. die vertraute Person mit dem Kind in der Einrichtung. Es findet in den ersten 2-3 Tagen noch kein Trennungsversuch statt.

Die Erzieherin nimmt einfühlsam immer mehr Kontakt zum Kind auf und baut so mit der Zeit eine sichere Bindung auf.

Die Trennungszeit von der elterlichen Bezugsperson dauert anfangs nur einige Minuten und wird langsam gesteigert.

Ist das Kind mit der Erzieherin und der Gruppe vertraut und lässt es sich von dieser neuen Bezugsperson trösten ist die Eingewöhnung gelungen und abgeschlossen. Die Eingewöhnung kann insgesamt 4 Wochen oder auch länger dauern.

## **4.3 Übergang in den Kindergarten**

Während der Krippenzeit lernen die Kleinen bereits die Kinder, Betreuer und die Räume des Kindergartens kennen. Die Kinder treffen sich immer wieder mal in der Einrichtung, sehen sich im Garten und können sich nach Wunsch gegenseitig besuchen. Sie erleben miteinander gemeinsame Feste wie das Sommerfest und kleinere Andachten. Die Kinder, die im Herbst in den Kindergarten wechseln, schnuppern in ihrer zukünftigen Gruppe.

## **4.4 Tagesablauf**

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit; persönliche Begrüßung und Übergabe der Kinder durch die Eltern;
8.30 – 11.00 Uhr	Pädagogische Kernzeit Morgenkreis; Freispiel; Feste z.B. Geburtstag; Bildungsangebote, gemeinsam im Garten/Hof spielen
Ca. 11.00 – 11.30	Mittagessen
11.30 – 11.45 Uhr	erste Abholzeit
Ca. 12.00 – 14.00	Ruhezeit
ab 14.15	zweite Abholzeit während dem ganzen Nachmittag
14.00 – 16.00 Uhr	Zwischenmahlzeit; Freispielzeit im Garten oder Gruppenraum; Verabschiedung persönliche Übergabe an die Eltern

#### **4.4.1 Ernährung – Mahlzeiten in der Krippe**

Das Frühstück und die gesunden Zwischenmahlzeiten bringen die Kinder von zu Hause mit.

Die Mittagsmahlzeit für Kinder von ca. 1- 3 Jahren beziehen wir von der Firma Forster, einem Essensanbieter, der auf Kindermahlzeiten spezialisiert ist. Für jüngere Kinder bringen die Eltern Flaschen- oder Gläschen Nahrung mit in die Einrichtung.

Wir beteiligen die Kinder altersentsprechend bei der Vorbereitung z.B. Tischdecken.

#### **4.4.2 Sauberkeitsentwicklung**

Die Pflege, speziell das Wickeln der Kinder ist wie auch die Mahlzeiten eine Schlüsselsituation im Tageslauf. Jedes Kind hat seinen individuellen Rhythmus und seine ganz eigenen Bedürfnisse in dieser intimen Situation (siehe dazu unter 5.6.1 Kinder stärken).

Unser Ziel ist es die Pflege nach dem Vorbild von Emmi Pikler auszurichten: „Pflege, die als behutsame körperliche Versorgung und als Kommunikation mit dem Kind geschieht und immer darauf achtet, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird.“

Die persönlichen Pflegeartikel bringen die Kinder mit in die Krippe.

Das „Sauberwerden“ ist ein Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind anders begleitet und unterstützt werden muss. Jedes Kind gibt den Zeitpunkt vor, an dem es bereit ist, auf die Windel zu verzichten und die Kindertoilette zu benutzen. Dieser Prozess sollte behutsam und respektvoll unterstützt werden. Damit der Übergang von der Windel zur Toilette glückt, ist der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern wichtig. Das erleichtert dem Kind das „Sauberwerden“.

#### **4.4.3 Ruhe und Erholungszeiten**

Die Kinder brauchen neben der aktiven Zeit in der Gruppe auch Zeiten der Entspannung und Erholung. Dieser Wechsel fördert das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Für die feste Schlafenszeit steht ein Ruheraum zur Verfügung. Eine Decke und ein vertrautes Schlaf tier von zu Hause helfen den Kindern und geben ihnen Sicherheit in der neuen Umgebung.

#### **4.5 Das Besondere am Spiel des Säuglings und des Kleinkindes**

Das Spiel des Säuglings und auch des Kleinkindes ist geprägt vom Erforschen und Entdecken. Es beginnt zunächst mit dem eigenen Körper, es folgt die Umgebung und die ersten Bezugspersonen und weitet sich immer mehr aus. Schon sehr bald treten die Kinder in Interaktion mit ihren Bezugspersonen. Säuglinge und Kleinkinder lieben es mit ihnen vertrauten Personen Berührungs-, Bewegungs-, Fingerspiele und Kniereiter zu spielen (siehe auch 5.6.1 Kinder stärken).

Für Kleinkinder ist alles in ihrer Umgebung interessant. Besonders gerne spielen sie mit Alltags- und Naturmaterialien. Deshalb bieten wir in der Krippe bewusst Dinge des täglichen Lebens wie Küchengeräte, Schachteln usw. zum Spielen an.

Durch das Wiederholen und Variieren des scheinbar immer gleichen Ausgangsspieler gewinnt das Kind Sicherheit und eignet sich elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten an.

## **4.6 Umsetzung der Bildungs – und Erziehungsziele in der Krippe**

Neben den Bildungs- und Erziehungszielen unserer Einrichtung, beschrieben im Teil I. Punkt 3, sehen wir in der Krippe folgende Punkte noch als ganz wesentlich an.

### **4.6.1 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung**

„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“ (Largo 2007).

Eine sichere Bindung und gute zwischenmenschliche Beziehungen sind ein Grundbedürfnis des Kindes, um sich wohl- und geborgen zu fühlen. Erst dadurch wird Bildung möglich. Den Aufbau einer solchen Beziehung fördern wir zunächst durch behutsame Kontaktaufnahme in der Eingewöhnungsphase (siehe Übergang Familie – Kinderkrippe 5.2).

Durch Gespräche mit den Eltern, unsere Beobachtung, liebevolle Zuwendung, Wertschätzung und gemeinsame Interaktionen lernen wir das Kind immer besser kennen. Auf diese Weise können wir feinfühlig auf die Signale des Kindes reagieren, das Kind fühlt sich sicher und die Bindung wird weiter gestärkt.

Intensiver Kontakt, die so wichtige körperliche Nähe sind ganz selbstverständlich immer wieder im Tageslauf zu finden z.B. beim Spielen von Fingerspielen und Kniereitern, in Alltagssituationen wie dem Essen und der Körperpflege. Gerade auch beim Wickeln, Waschen, Anziehen oder Füttern der Kleinsten achten wir auf intensiven Kontakt und liebevolle, sprachliche Zuwendung.

### **4.6.2 Emotionale und soziale Kompetenzen stärken**

Emotionale und soziale Kompetenzen werden erheblich gestärkt durch sichere Bindung an Bezugspersonen.

Bei Kleinkindern, die sich noch wenig sprachlich verständigen können, hilft uns eine sichere Bindung die Gefühlsäußerungen, Gestik und Mimik zu verstehen. Wir akzeptieren die kindlichen Emotionen und gehen mitfühlend je nach Situation das heißt tröstend oder bestärkend damit um.

Wir hören den Kindern zu, helfen ihnen ihre Gefühle auszudrücken, setzen aber auch Grenzen und suchen gemeinsam nach Lösungen

### **4.6.3 Motorische und körperbezogene Kompetenzen stärken**

In den ersten drei Lebensjahren lernt das Kleinkind immens schnell gerade in Bezug auf Bewegung, Sinneswahrnehmung und Körperbeherrschung.

Wir bieten den Bewegungsbedürfnissen der Kleinen unterschiedlichste Bewegungsanlässe und Möglichkeiten an, z.B. Freiraum, Podeste und schiefe Ebene und zur Bewegung

aufforderndes Spielmaterial wie Bälle und Bobby Cars usw. Wir wollen die Kinder von Anfang an unterstützen und ihnen die Lust und Freude an der Bewegung erhalten und bestärken.

„Durch Bewegen, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über seine Welt“ (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren).

Zur Förderung der Feinmotorik und der Sinneswahrnehmung greifen wir meist zu Alltagsgegenständen wie das Öffnen und Schließen verschiedenster Verschlüsse, Ordnungs- und Steckspiele, Finger- und Bewegungsspiele, verschiedenste Lebensmittel und Dinge zum Tasten, Riechen und Schmecken usw. Diese Alltagsgegenstände sind für Kleinkinder so interessant, weil sie diese bei ihren Bezugspersonen immer wieder sehen.

Solche körperlichen Aktivitäten fördern das Körperbewusstsein, das Lernen, die Sprachentwicklung und auch die soziale Entwicklung.

#### **4.6.4 Sprachliche und musische Kompetenzen stärken**

„Kinder besitzen von Geburt an die Fähigkeit, ihre Bedürfnisse auszudrücken, andere verstehen zu lernen und nachzudenken. Kleinkinder „sprechen“ mit ihrem ganzen Körper in „hundert“ Sprachen und sie nutzen die „Sprach“-Angebote ihrer Umgebung, um immer neue Methoden zu entwickeln.“ (Qualitätshandbuch „Kinder brauchen gute Krippen“)

Unsere Aufgabe ist es die „Sprachen“ des Kindes verstehen zu lernen und wertschätzend auf das Kind einzugehen. Dies tun wir indem wir dem Kind zuhören, es ernst nehmen, mit ihm in kindgerechter Form sprechen, es in den Arm nehmen, mit ihm spielen, reimen, singen und tanzen.

Im Laufe eines Tages gibt es viele ganz natürliche Gelegenheiten mit dem Kind in verschiedenster Weise zu kommunizieren, z.B. beim Essen und beim Wickeln und natürlich beim gemeinsamen Spiel (siehe 5.6.1).

Musik ist eine wunderbare Möglichkeit für Kleinkinder sich mitzuteilen. Wir experimentieren und spielen mit der eigenen Stimme und mit einfachen Musikinstrumenten. Hier kommen immer wieder Reime, Körperspiele, Tierlaute und einfache Kinderlieder zum Einsatz.

## Zitate, die uns aus dem Herzen sprechen

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:  
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann,  
es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann,  
und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Prof. Gerald Hüter

„Wenn Sie Ihr Kind heute sauber aus dem Kindergarten abholen, dann hat es nicht gespielt  
und nichts gelernt.“

Maria Montessori

„Kinder sollen mehr spielen, als sie es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt,  
solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein  
ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,  
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren